

holz vorhanden, das natürlich bedeutend mehr kostet. Wenn es nun keine Küchenuhren mit Eintagwerk gäbe (ein Babywecker würde stilwidrig sein), sondern bessere, die man der Kundschaft zeigen kann, so würde gewiß ein Verlangen geweckt und beide, Fabrikanten und Uhrmacher, würden zufriedengestellt sein.

Auch für die Werkstatt wurde etwas gebracht, das eventuell eine vollständige Umwälzung herbeiführen kann. Kollege Albert Bätge hat sich die große Arbeit gemacht, eine Zeitberechnungstabelle herauszugeben, und wir haben es nun in der Hand, sie auszubauen und zu benutzen. Aber in diesem Punkte sind wir noch viel weiter zurück als im Verkauf neuer Uhren. Schon die Nr. 46 zeigt uns, daß es Kollegen gibt, die nicht imstande sind, Arbeitszeit mal Stundenlohn zu errechnen. Vorgeschriebene Preise dürfen wir nicht aufstellen, aber kann uns jemand verwehren, zu erfahren, wie lange wir für eine gute Reparatur brauchen? Wir sind genau so Mitglieder des Staates wie alle anderen Handwerker, auch wir können verlangen, daß unsere Arbeit bezahlt wird. Wir zahlen unseren Arbeitnehmern eine bestimmte Summe, so können wir auch für uns dasselbe verlangen, zuzüglich der Unkosten, und wie hoch die Unkosten sind, weiß ja jeder Kollege, der Bücher führt. Wenn z. B. auf der alten Preisliste stand 5 Mk. für die Ausführung der Reparatur, so fand es die Kundschaft zuviel, denn sie wird gleich errechnen, daß kein Mensch 5 Stunden daran gearbeitet

hat. Wenn wir aber sagen, ich habe 3 Stunden gearbeitet, ich muß meinem Gehilfen für die Stunde 1,05 Mk. bezahlen, dazu kommen dann noch die Geschäftskosten die sich auf etwa 40% belaufen, so habe ich immerhin erst 55 Pf. verdient, ein Zeichen, daß ich viel zu billig kalkuliert. Wir müssen uns immer wieder vor Augen halten, daß der Arbeitnehmer seine Sozialversicherung, der Beamte seine Pension hat, und nur der Handwerker würde der Fürsorge zur Last fallen, wenn wir, wie es viele Kollegen leider tun, unsere Arbeitskraft verschenken würden. Wenn auch meine Rechnung vielleicht nicht stimmen wird, so ist es eben Vereins-, Verbands- und Fachpressensache, die Kollegen über die Reparaturpreise aufzuklären. Mit allgemeinen Redensarten ist den meisten Kollegen nicht gedient, denn das zeigen uns zur Genüge die schlecht besuchten Innungsversammlungen. Die Nr. 44 der UHRMACHERKUNST hat uns gezeigt, daß wir an einem Wendepunkt sowohl im Verkauf wie für die Werkstatt angelangt sind.

Nun ist es aber Zeit, daß wir über diese Sache nachdenken, sprechen und beratschlagen, was werden soll, wenn wir uns so stellen wollen wie die anderen Kaufleute auch. Warum entsteht denn eigentlich ein Sturm im Zentralverband, wenn er von jedem Kollegen täglich 2 Pf. verlangt. Jeder müßte eigentlich statt dessen freiwillig 5 Pf. geben. (I/248)

Habicht.

Verschiedenes

Eine Zuschrift von Herrn Walter Quentin (Halle) erhalten wir unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung auf S. 813 (Nr. 45) der UHRMACHERKUNST unter der Überschrift „Eine Richtigstellung?“, die wir nachstehend im Wortlaut veröffentlichen: Auf Grund der vor kurzem erfolgten Veröffentlichungen, in welchen Herr Krause (Altenburg) meiner Person unlautere Bereicherung gegenüber der Präzision vorwirft, habe ich mich der Mühe unterzogen, in den vorhandenen Aktenstößen nachzugraben und dabei folgende Feststellungen gemacht:

Die in Frage kommende Reise der Kommission hat nicht wie Herr Krause behauptet zwei Tage gedauert, sondern sich wie folgt abgewickelt:

1. Tag: Abfahrt in Halle 8 Uhr morgens nach Teuchern, von dort nach Tisch über Leipzig nach Hohenstein-Ernstthal und von dort spät abends, es war wohl $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, nach Dresden, wo gegen 2 Uhr das Hotel erreicht wurde.

2. Tag: Nach kurzer Nachtruhe morgens nach Glashütte, Teilbesichtigung. Nachmittags nach Altenberg und zurück nach Glashütte, Hotelunterkunft im Kaiser.

3. Tag: Vormittag und ein Teil des Nachmittags weitere Besichtigung der Werke und daran anschließend bis morgens gegen 3 Uhr ohne Unterbrechung und ohne Abendmahlzeit Prüfung der schriftlichen Unterlagen und Bücher.

4. Tag: Rückfahrt nach Dresden und Ausarbeitung des Gutachtens, die wieder bis spät abends dauerte.

5. Tag: Fahrt nach Leipzig. Herstellung des Gutachtens in Maschinenschrift und Besprechung eines Rundschreibens. Gegen Abend Rückfahrt nach Hause, die für die beiden anderen Herren zum Teil noch die ganze Nacht in Anspruch nahm.

Etwa 10 Tage später wurde die Kommission wieder telegraphisch nach Dresden gerufen zur Behebung von Schwierigkeiten mit der Bank bzw. zur Übernahme von Bürgschaften, die abgelehnt wurden. Ich selbst war 3 Tage, nämlich Sonntag, Montag, Dienstag in Dresden festgehalten und gerade innerhalb dieser 3 Tage hatte ich Gelegenheit Dinge zu erfahren, die mich veranlaßten, mit höchstem Nachdruck dafür zu sorgen, daß der Zentralverband eingriff. Durch das Eingreifen des Zentralverbandes wurde endlich der Stein ins Rollen gebracht und eine weitere Verdunklungsgefahr ausgeschlossen. Nach weiteren 2 Wochen fand schon eine Sitzung mit der Bank statt, an der außer mir auch Herr König teilnahm und die 2 Tage dauerte. Es handelte sich damals um Sanierungspläne mit eventueller Hilfe der Firma Lange.

Für diese Reisetage besitze ich noch die Unterlagen von damals. Alle diese Reisen sind erfolgt vor dem 20. Oktober 1924. Ich erinnere mich jedoch genau, daß ich außerdem noch auf telephonischen Anruf urplötzlich nach Leipzig oder Dresden gerufen wurde, jedesmal wenn Holland in Not war.

Die Spesensätze sind weder von mir bestimmt oder verlangt worden. Ich wäre auch mit anderen Sätzen einverstanden gewesen, unter Umständen sogar mit gar nichts. Da die Sätze aber von der Verwaltung festgesetzt und von allen anderen Herren auch bezogen wurden, hatte ich gar keine Veranlassung sie abzulehnen.

Dieses sind die 450 Mk., es war sogar noch etwas mehr, aber ein Teil wurde auf Anteil verrechnet, auf denen Herr Krause herumreitet. Die Innungen sollten doch schließlich selbst den Mut finden, das alberne Gewäsch des Herrn Krause zurückzuweisen. Ich weiß nicht, wodurch ich mir die Liebe des Herrn Krause zugezogen habe, aber Herr Krause scheint zu denjenigen zu gehören, die den in München schon einmal moralisch torgeschlagenen Vorsitzenden noch einmal torgeschlagen wollen.

Ich überlasse es jedem denkenden Kollegen, sich nach diesen Ausführungen, die ich jederzeit belegen kann, sein eigenes Urteil über Herrn Krause und mich zu bilden.

Bemerken möchte ich noch, daß mir gerade zu dieser Zeit während meiner Abwesenheit, für die Präzision ein größeres laufendes Geschäft von mehreren tausend Mark jährlich mit einer Industriefirma verlorengegangen ist, ist dies vielleicht auch eine Bereicherung im Sinne des Herrn Krause? (VI 1/865)

Verkaufskurse. Der Ausschuß für Wirtschaftliche Verwaltung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat zusammen mit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und dem Reichsverband für Herren- und Knabenkleidung E. V., in der Woche vom 21. bis einschließlich 25. November 1927 einen Kursus „Verkaufskunst und Organisation im Einzelhandelsbetrieb“ abgehalten, auf dem von ersten Kräften die Probleme: Organisation, Kalkulation und Statistik im Einzelhandelsbetrieb, Verkaufskunst und Kundendienst, Reklame, Schaufenster und Beleuchtung vorgetragen und zur allgemeinen Diskussion gestellt wurden.

In Verfolg dieses Kursus wird seitens der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mit Unterstützung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit planmäßig an der Rationalisierung des Einzelhandels weitergearbeitet werden. Zu diesem Zweck wird die schon als vorläufige Gründung bestehende Verkaufsberatung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels endgültig konstituiert und die Geschäftsführung in die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels verlegt werden. Durch diese Verkaufsberatung werden mit Hilfe der Fach- und Landesverbände des Einzelhandels überall Vorträge und Kurse über die vorgenannten Themen sowohl für Chefs wie für Angestellte abgehalten werden; auf Wunsch halten sich die Vortragenden auch zu Beratungen in einzelnen Klein- und Mittelbetrieben bereit. Darüber hinaus soll auf die Berufs- und Handelshochschulen dahingehend eingewirkt werden, daß in den